



Freundesbrief

der Christusträger-Schwestern

Rödermark

Mai & Juni 2015



Von links: Sr. Regina, Sr. Herta, Sr. Sibylle, Sr. Dagmar, Sr. Hildegard, Sr. Else, Sr. Heiderose und Sr. Dorothee

25 Jahre Haus Morija in Rödermark – „Gott sorgt vor“

Er nannte den Ort: „Gott sorgt vor“ (Gute Nachricht)

Den Ort nannte er „Der Herr versorgt (Hoffnung für alle)

Und Abraham nannte die Stätte „Der HERR sieht“ (nach Luther)

(1. Mose 22,1-14)

Liebe Freunde,

Montag, 19. Februar 1990 – gegen 11.00 h treffen ca. 20 Bewohner und Bewohnerinnen aus unserem kleinen Altenpflegeheim in Alsbach an der Bergstraße mit PKW und Krankentransporten in der Zwickauer Straße in Rödermark ein. Sie werden von Christusträger-Schwestern, allen voran Sr. Dorothea († Mai 2013), und von MitarbeiterInnen des „neuen“ Morija empfangen, in ihre Zimmer begleitet, beruhigt, betreut und mit Mittagessen versorgt. Unser Architekt ist höchstpersönlich zugegen, um sich zu überzeugen, dass dieser Umzug funktioniert.

Und er hat funktioniert:

es war für alles vorgesorgt und nun konnte die weitere Belegung des neuen Heimes, das genauso wie das erste Haus Morija Heimat für pflegebedürftige alte Menschen werden sollte, stufenweise beginnen.

Analog zu den Neu-Aufnahmen wurden neue MitarbeiterInnen eingestellt und ein Wohnbereich nach dem anderen eröffnet. Unser Herzstück von Anfang an: der **Beschützende Wohnbereich Mohn** für bis zu 26 an Demenz erkrankte Menschen. Nach und nach wurde an der Organisation und Struktur der neuen Einrichtung gearbeitet; Erfahrungen aus zuvor 18 Jahren Altenpflege konnten in die Gestaltung einfließen und Ideen verwirklicht werden.

Die größte Herausforderung dabei – damals wie heute? Die familiäre und persönliche Note bzw. Atmosphäre, die das Besondere der vorigen kleinen Einrichtung ausgemacht hatte, auch hier



Mitarbeiter-Feier



Mitarbeitergespräch – Sr. Hildegard



In Aktion – Sr. Margrit

aufzubauen und zu erhalten. Viele haben gewarnt, viele waren skeptisch. Dass dies dennoch gelungen ist und bis heute Menschen in- und außerhalb der Einrichtung anspricht, wird uns von vielen Seiten immer wieder bestätigt. Gott gilt unser Dank dafür!

Was hat sich verändert? Das Haus, die ganze Arbeit ist größer geworden, viele gesetzliche und finanzielle Rahmenbedingungen sind anders, schwieriger, härter geworden. Ja, es muss gerechnet, kalkuliert und gespart werden. Gleichzeitig werden immer höhere Ansprüche gestellt und buchstäblich jeder Handgriff soll dokumentiert werden.

Was ist gleich geblieben? Das ist das ganz persönliche Anliegen um das Wohlergehen jedes Bewohners, jeder Bewohnerin. Es ist die Sorge um jeden einzelnen Menschen, der Respekt vor dem Leben bis zum letzten Atemzug, die Aufrechterhaltung und Wahrung der menschlichen Würde in Schwäche, Krankheit, Desorientiertheit und im Sterben. Es ist vor allem der Geist in unseren Häusern, den Menschen unterschiedlichster Prägung, Glaubensüberzeugung oder Denominationen beim Betreten von Morija und Mamre spüren. Wir Schwestern erleben so den Heiligen Geist, die Gegenwart Gottes in allem Tun und Sein des Alltags: *Wir* geben den Rahmen, das Gefäß; wir gestalten und setzen gesetzliche Vorgaben in der uns bestmöglichen Art und Weise um, wir geben alles hinein, was wir zu geben haben – *Gott* gibt den Geist, den Segen, das Gelingen – das ist unsere tiefe Überzeugung. ER überrascht mit unerwarteten Lösungen, z. B. der richtigen Bewerbung zur richtigen Zeit, mit finanzieller Unterstützung aus unerwarteter Quelle oder einer Ermutigung in Zeiten der Sorge, der Müdigkeit, der Resignation oder des Zweifels. Er führt MitarbeiterInnen und Schwestern, zur rechten Zeit am rechten Ort (sprich beim Menschen) zu sein – am Tag oder in der Nacht.

*Das ist unser „Gott-sorgt-vor“,
die Vision, die wir mit dem Namen „Morija“ verbinden.*

Das „Nicht-Machbare“, das was zwischen den Zeilen geschieht, das Nicht-Dokumentierbare – *das ist Gottes Wirken, das ist das Begeisternde, das Hoffnung-Spendende und das zutiefst Erfüllende* in einer Arbeit, die nüchtern betrachtet vom mühevollen Umgang mit Krankheit, Schmerzen, Leiden, Sterben und manchem „Unschönen“ geprägt sein mag. (Nicht zu sprechen davon, welchen Stellenwert die Altenpflege in unserer Gesellschaft hat – ein Paradoxon angesichts der ständig diskutierten „demogra-

fischen Entwicklung“ – oder muss man sich etwa dafür schämen, dass man in der Altenpflege arbeitet? ...)

Gerne möchten wir an dieser Stelle *allen unseren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen* ein großes Lob, unseren Dank und unsere Anerkennung aussprechen, dass sie diese nicht einfache Aufgabe gemeinsam mit uns Schwestern tragen, dass sie in allem Schweren „Mensch“ sind und „Mensch“ bleiben, dass sie „die zweite Meile mitgehen“.

Und wir danken Ihnen, *liebe Freunde*, und allen, die uns im Gebet, beratend oder finanziell unterstützen, in besonderer Weise.

Morija – das ist für mich Berufung und ich erlebe täglich, wie Gott sich zu mir, zu uns, zu unserer Arbeit stellt und es Menschen ermöglicht, auf einem wie ich finde herausfordernden Lebensabschnitt Geborgenheit, Angenommen-Sein und Heimat, oftmals auch innere Heilung zu erfahren.

In diesem Sinne grüße ich Sie als Heimleitung sowie Hausleitung unseres Schwesternhauses sehr herzlich bevor nun weitere Schwestern, Mitarbeiter und Menschen, die unseren Weg begleiten, zu Wort kommen.

Ihre Sr. Sibylle

Wenn meine Gedanken auf die Reise durch die 25 Jahre in Rödermark gehen, dann bleibt mir ein großes Staunen und tiefe Dankbarkeit über Gottes Treue, darüber dass ER den Überblick und den Durchblick behält. Gottes Zusage „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein“ habe ich die Jahre hindurch festgehalten und IHM gerade in meinem Dienst als Pflegedienstleitung immer wieder die leeren Hände entgegengestreckt. Er füllte sie zum Weitergeben, ob in der Personalführung, Dienstplanung und Qualitätsentwicklung, ob in der Begleitung von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, Altenpflegeschülerinnen oder Bewohnern sowie auch in Gesprächen mit Angehörigen und Vielem mehr. Mein Gebet ist, dass wir immer zur rechten Zeit am rechten Ort sind und dass der Mensch stets an erster Stelle steht. Immer wieder habe ich im Alltag ganz konkret Gottes Hilfe und Eingreifen erlebt, manchmal gerade im letzten Augenblick – *ja, Gott sorgt vor.*

Sr. Hildegard

Seit 10 Jahren wohne ich nun im Haus Mamre und darf hier für Mieter, Bewohner, Schwestern und Mitarbeiter Springerdienst tun. (Von Springen kann man in meinem Alter vielleicht nicht mehr reden, denn es geht alles etwas langsamer ...), Sei es zu Fuß zwischen den beiden Häusern Morija und Mamre oder auf



Feiern im Haus Mamre



Schwesterngeburtstag- Sr. Dagmar



Mitarbeiter-Ehrungen

4 Rädern außerhalb – überall gibt es etwas zu holen oder Jemandem zu bringen! Besondere Freude bereitet mir seit 2 Jahren der Kontakt mit den jungen Frauen vom Ausland, die bei uns ein freiwilliges soziales Jahr absolvieren, sowie die Zusammenarbeit mit den Ehrenamtlichen des Freundeskreises für Flüchtlinge vor Ort. Es gibt noch so viel Schönes und Gutes, worüber die Medien nicht berichten. *Für uns sorgt Gott vor* und öffnet immer wieder andere Türen. So bin ich sehr gerne in Rödermark.

Sr. Margrit

Gott sorgt vor – in all den Jahren in der Pflege und im Vorstand habe ich immer wieder erlebt:

Auch wenn wir mit unseren Möglichkeiten am Ende sind, fällt Gott noch etwas ein, wie er uns helfen kann – er lässt uns nicht im Stich! Dafür bin ich dankbar!

Sr. Herta

Nach den ersten fünf Jahren Aufbau und Leitung der Hauptküche in Morija stellte sich für mich die Entscheidung, ganz den Schwesternhaushalt in Waldacker zu übernehmen – kein leichter Schritt für mich. Neue Prioritäten taten sich auf: den Schwestern ein Zuhause zu bereiten, füreinander da zu sein, Persönliches zurückzustellen. Jesus hat mich immer neu ermutigt, und meine Schwestern haben mich motiviert, mit Freude und Phantasie dranzubleiben. Seit einigen Jahren werde ich unterstützt von *Sr. Heiderose*, die ja aus ihrem Dienst in Indonesien zurückkam. *Gott versorgt* – ich bin überrascht, wie intensiv und erfüllt diese Jahre geworden sind.

Sr. Else

Gott sieht – In über 20 Jahren Pflege auf dem Beschützenden Wohnbereich Mohn habe ich erfahren: Es gibt bei Menschen mit Demenz viel zu entdecken – einerseits ihre Unruhe, Abwehr und Hochspannung; auf der anderen Seite ihre Sehnsucht nach Nähe und Geborgenheit, Liebe und Trost. Menschen mit Demenz reden durch ihre Gefühle – ihre Emotionalität ist ihre Ressource, die man ernstnehmen und würdigen muss. Ihr Wohlbefinden hängt davon ab, angenommen zu sein, so sein zu dürfen wie sie sind. Ich habe in all den Jahren erfahren, dass die Beziehung zum Pflegenden oder Betreuenden eine wichtige Rolle spielt. Es ist eine schöne, aber auch herausfordernde Aufgabe, für die es viel Gelassenheit, Geduld, Belastbarkeit, Einfühlungsvermögen und Humor benötigt. Meine Beziehung zu Gott ist die Kraftquelle dafür und lehrt mich auch, meine Grenzen anzunehmen und mit ihnen zu leben.

Sr. Dagmar

Fr. Regina Müller, Gerontopsychiatrische Fachkraft, schreibt: Ich kam vor 25 Jahren als junger und unwissender Mensch ins

Info:

Altenarbeit bestehend seit 1972

IN RÖDERMARK SEIT 1990:

Altenpflegeheim Haus Morija

Mit 102 vollstationären Plätzen,

9 Kurzzeit- und bis zu 6 Tagespflegeplätzen

Seit 2002:

Betreutes Wohnen Haus Mamre

Mit 30 Mietwohnungen

150 Angestellte (85 Vollzeitstellen)

25 Ehrenamtliche, 10 Ausbildungsplätze in Pflege und

Hauswirtschaft, 6 FSJ-ler

Seit 1999:

ProMorija Freundeskreis e.V.

Zur Unterstützung der Altenhilfe vor Ort

Mit 140 Mitgliedern

Haus Morija. Schon meine erste Begegnung an der Pforte gab mir das Gefühl, hier bin ich richtig. Mit der Einarbeitung auf dem Beschützenden Wohnbereich unter der Leitung von Sr. Barbara fand ich meine Berufung. Getreu dem Leitbild des Hauses liegt mir das Wohl der mir anvertrauten Bewohner am Herzen. Dank der notwendigen Qualifizierungsmaßnahmen stehe ich als stellvertretende Wohnbereichsleitung Sr. Dagmar zur Seite. Viele Begegnungen und Ereignisse haben mich für mein Leben geprägt und mich voran gebracht. Die Arbeit im Haus Morija bereitet mir immer noch sehr viel Freude und erfüllt mich mit großer Zuversicht.

Petra Heufers, Betriebswirtschaftliche Beraterin, fasst ihre Gedanken so zusammen:

Seit 18 Jahren begleite ich die Schwestern in Rödermark und muss ehrlich sagen, dass die Tätigkeit im Haus Morija in meiner inzwischen 30-jährigen Laufbahn die erfüllteste ist. Ich habe schon viele betriebswirtschaftliche Prozesse in verschiedensten Einrichtungen begleitet. In keiner Einrichtung wurde den Menschen – ob Bewohner, Mitarbeiter oder Gäste – mit so viel Wertschätzung und persönlichem, liebevollem Einsatz begegnet. Auch wenn Deutschland zu den reichsten Ländern der Welt gehört – oder gerade weil es so ist? – muss in der Altenhilfe um



Aktivierung auf dem Wohnbereich



Bücherwoche – Freundeskreis ProMorija



Haustechnik im Einsatz

jeden Euro für die Menschen, die unseren Wohlstand doch in der Nachkriegszeit erarbeitet haben, gekämpft werden. Möge es Verantwortlichen und Entscheidungsträgern bewusst werden, dass Jeder älter wird und in einer Gesellschaft leben möchte, die die notwendige Wertschätzung für alle Menschen – egal welchen Alters, unabhängig von ihrer Leistungsfähigkeit – erbringt. Ich wünsche den Schwestern für die Zukunft viel Kraft und Gottes reichen Segen, auch verbunden mit finanziellen Segnungen, für ihre wertvolle Arbeit in Rödermark und freue mich weiter an unserer Zusammenarbeit.

Gott greift ein – Früher wollte ich gerne Clown werden, es wurde mir aber wegen meiner Körperbehinderung geraten, lieber KassiererIn beim Zirkus anzustreben!

Als ich 1989 in die Schwesternschaft kam, ahnte ich nicht, schon nach einem Jahr in eine große Verwaltungsaufgabe einzusteigen. Heute kann ich nur dankbar staunen, dass die Aufgabe zwar eine große Schuhnummer, aber nie zum Schaden uns stolpern ließ. Loslassen und Zupacken lernte ich, wie ein Artist im täglichen freien Flug glauben, dass unser „wunderbarer souveräner himmlischer Direktor“ den Überblick hat und rechtzeitig immer wieder eingreift und hilft – Monat für Monat!

Bis heute ist mir vor allem das Anliegen geblieben, meinem Gegenüber ein Lächeln zu entlocken und Hoffnung und Zuversicht zu wecken auch inmitten aller Zahlen und Bürokratie und trotz aller Grenzen durch Leid und Schmerzen! **Sr. Dorothee**

Gott sieht und ER sorgt vor – das bedeutet für mich in den 25 Jahren mit Pfortendienst und Aufbau sowie Leitung des Betreuten Wohnens, dass Gott zu seinem Wort steht. Er hat uns im Blick! Dankbar bin ich, dass die Pforte Anlaufstelle geblieben ist bis heute, für Freud und Leid und für kompetente Hilfeleistungen.

Dass die Häuser Morija und Mamre sich so wunderbar ergänzen, das ist ein Geschenk! ER sorgt vor – für jeden Einzelnen. Seit das Haus Mamre besteht, haben wir das immer wieder erfahren – z. B. ein freier Platz in der Kurzzeitpflege (sogar für ein Ehepaar) in großer Not. Dass es außerdem noch weiterhin möglich ist, durch Blumen und Gestaltung Farbe und „Heimeligkeit“ zu schaffen, das freut mich besonders – dank Gärtnerin und manch begeisternder GestalterIn. Alles zusammen gibt uns Mut und Kraft zum Weitergehen. Denn Gottes Entscheidung für uns steht fest: „ICH helfe dir“! **Sr. Regina**

**Gottes Segen wünschen wir Ihnen allen
und das bleibende Vertrauen, dass ER versorgt.**

**Ihre Sr. Sibylle
mit allen Schwestern aus Rödermark**

Konto Schwesternhaus Rödermark:

Evangelische Bank · BLZ 520 604 10 · **KONTO** 04113 020
IBAN-Nr. DE15 5206 0410 0004 1130 20 · **BIC-Code:** GENODEF1EK1

Konto ProMorija:

Sparkasse Dieburg · BLZ 508 526 51 · **KONTO** 451 099 72
IBAN-Nr. DE10 5085 2651 0045 1099 72 · **BIC-Code:** HELADEF1DIE

**Konten für unsere Dienste in Übersee:
Christusträger-Schwernerschaft e.V.**

KD-Bank · BLZ 350 601 90 · **KONTO** 421 421
IBAN-Nr. DE62 3506 0190 0000 4214 21 · **BIC-Code:** GENODED1DKD

Verwaltung HERGERSHOF · Hergershof 8 · 74542 Braunsbach · **TEL** 07906-940043 · **FAX** 07906-86 70

E-MAIL verwaltung@christustraeger-schwernern.de · **INTERNET** www.christustraeger-schwernern.de

Deutsche Schwesternhäuser

AUERBACH · Weinbergstraße 14 · 64625 Bensheim
TEL 06251-72143 · **FAX** 06251-723 60

HERGERSHOF · Hergershof 8 · 74542 Braunsbach
TEL 07906-8671 · **FAX** 07906-86 70

RÖDERMARK · Talstraße 38 · 63322 Rödermark
TEL 06074-95762 · **FAX** 06074-93277

KÜNZELSAU · Rudolf-Hausner-Str. 22 · 74653 Künzelsau
TEL 07940-547529 · **FAX** 07940-547546